

Wir sind noch nicht davon gekommen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wir sind noch nicht davon gekommen!

Der Mac Carthy-Prozess in Amerika scheint mehr oder weniger im Sande zu verlaufen. Besser gesagt: er nimmt kein Ende, denn wenn auch die amerikanische Öffentlichkeit übergenuß hat von dem peinlichen Ränkespiel, das der Welt durch ihn geboten wurde, so werden nachher zahllose kleinere Prozesse weiterlaufen wegen «falschen Anschuldigungen und Meineiden» hüben und drüben. Was man aber schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit feststellen kann, ist die beklemmende Tatsache, dass der Mann, auf dessen Betreiben hin hunderte und aber hunderte von tüchtigen Männern wegen «Homosexualität» von heute auf morgen aus dem Staatsdienst entlassen wurden, nun selber gegen diesen Eros «nicht gefeit» zu sein scheint. Wählen wir für diese Beziehungen aber lieber ein anderes Wort als das durch Jahrtausende geheiligte. Nennen wir es lieber etwas weniger behutsam «Nachtlokal-Beziehungen», die höchst bedenkliche Protektionen und Manipulationen innerhalb einer Partei — und weit darüber hinaus! — zur Folge hatten. Es wäre weiter nichts als ein betrüblicher Skandal unter vielen anderen, ständen wir hier nicht vor der erschreckenden Tatsache, dass ein höchst wahrscheinlich Homosexueller, der sich noch vor kurzer Zeit durch eine Hochzeit «reinwaschen wollte», über ein halbes Tausend Gleichfühlender zur Strecke bringt, um damit die übelste Bauernfängerei bei dem Durchschnittswähler zu treiben, und auch, um jeden «Verdacht» von sich fernzuhalten. —

Mag das Ansehen dieses Mannes heute dadurch in seinem Land einen beträchtlichen Flecken bekommen haben: die vernichteten Existenzen bleiben. Ungeist und Spiessigkeit werden weiterhin mit dem Finger auf verdiente Männer zeigen, denen Herr Dummkopf und Fräulein Rührmichnichtan nicht einmal das Wasser für die Füße reichen können. Die berühmte Methode: Etwas bleibt immer hängen! hat immer noch infernalische Stosskraft; sie kann heute noch jeden von uns treffen, solange namentlich unter der einflussreichen Wissenschaft ein Mann wie Prof. Kinsey auch in Amerika so ziemlich allein auf weiter Flur bleibt, wenn es gilt, offen und rückhaltlos zu einer erkannten Wahrheit zu stehen, auch wenn sie für die Allgemeinheit noch so unbequem sein mag. —

Und es ist noch nicht viel anders in Europa! Beschlagnahme von Büchern, die unser Thema behandeln, Beschlagnahme von Bildern, die den schönen jungen Mann verherrlichen, ohne unsittlich, geschweige denn unzüchtig zu sein, Versuche, ernsthafte Zeitschriften zu vernichten, auch wenn sie sich nur an Gleichfühlende richten, das alles kennen wir auch noch in der Schweiz, trotzdem das Gesetz dem Volljährigen die Freiheit der erotischen Beziehungen lässt.

Aus all diesen Umtrieben im Hintergrunde erwächst die Mahnung zur höchsten Wachsamkeit in allen Ländern und für alle Kameraden. Es verstärkt sich aber auch die Forderung zur unantastbaren inneren Haltung eines Jeden von uns. Solange Minderjährigen-Prozesse immer noch der Tagespresse willkommene Nahrung geben mit Beziehungen zu einem Alter, das auch der rechtlich denkende Homoerot nicht mehr sanktionieren kann, wird jede Aufklärung zu einem Schnecken-tempo verurteilt. Wenn das Ziel in allen Ländern bleiben soll: gleiches Schutzalter für Mädchen und Jüngling, dann sollten nicht aus den eigenen Reihen durch ein unsinniges Genussleben diesen Bestrebungen wieder und wieder derartige Schläge versetzt werden, die für den denkfaulen Spiesser und Sittenrichter nur willkommenes Oel sind ins Feuer der modernen Inquisition!

Rolf.